



The Shanty Crew an der Sail 2005 in Bremerhaven

Hinreise Donnerstag 11. August 2005 (Berichterstatter Spatz)

Nachdem bereits im Dezember feststand, dass die reiselustige Shantycrew des YCB nach HANSESAIL Rostock 2001 und Fête du Chant de Marin Paimpol/Bretagne 2003 auch 2005 eine Ausland-Tournée plant, kam rasch die SAIL 2005 in Bremerhaven ins Gespräch.

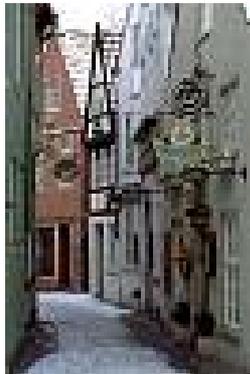
Mit ein paar E-Mails, Faxen und Telefonaten konnte der designierte Reiseleiter „Spatz“ im hohen Norden Deutschlands abklären, ob THE SHANTYCREW Switzerland vom Bielersee ins Programm passte. Die SAIL in Bremerhaven findet nur alle fünf Jahre statt, über 200 Windjammer-Segelschiffe und 32 Shanty- und Seemanns-Chöre werden während fünf Tagen von mehr als 1,5 Millionen Besuchern bestaunt. Die schwarzweiss-gestreiften Pullover der Shantycrew waren dann trotz der vielen Leute nicht zu übersehen.



Ankunft in Bremen, beim 1. Bier auf dem Marktplatz setzen wir die Segel

Donnerstag, 11. August, 07.30 Uhr Bahnhofplatz Biel: 26 Mann mit Sack und Pack (einige ältere Herren mit den neumodischen Märitcharli zum Nachziehen), 2 Gitarren, 1 Banjo, 1 Alphorn (zerlegt) und 8 Schnureggiige im Rucksack (Kari). Mit 2 Zusteigern in Grenchen und Basel sind dann total 28 Mann im ICE nach Hamburg. Spatz hat die Billette und Platzreservierungen (noch) und der Zug

erreicht in Windeseile Hannover. Umsteigen nach Bremen, Hotelbezug im ***Best Western Schaper-Siedenburg.



Die Altstadt von Bremen

Anschliessend wird das sehenswerte Bremen individuell in kleinen Gruppen besucht. Zum gemeinsamen Nachtessen treffen wir uns in der ALTEN GILDE . Da nicht einmal der Crewleader Peter Wüthrich müde ist, reicht es im schönen Gewölbekeller noch für ein paar gediegene Shanties wie die „Spanish Ladies“ und andere Girls. Nach einem Schlummertrunk geht es in die Kojen.

Das war der erste Tag.

Der Reiseleiter: Spatz (auch während der Parade noch am organisieren)



Übrigens: in Bremen wurden wir mit diesen Plakaten begrüsst. Inzwischen hat der FCB sein Rückspiel leider mit 3:0 verloren

Freitag 12. August 2004 (Berichterstatter Hans)

Nach einem zum Teil kurzen, aber intensiven Schlaf im Best Westernhotel und einem ausgiebigen Morgenessen, fuhr die Crew mit der Bahn von Bremen nach Bremerhaven.

Die einen besuchten zuerst das Deutsche Schifffahrtsmuseum mit elf Originalschiffen, darunter die Bark „Seutre Deern“ von 1919, der grösste aus Holz gebaute Frachtensegler der Welt. Andere schafften sich einen Ueberblick aus dem Riesenrad über den alten- und neuen Hafen, den Kaiserhafen I, die Seebäderkaje, den Schlepperpier und den Fischereihafen.

Auf einem Rundgang war Open Ship angesagt. Die Faszination der grossen Windjammer haben wir alle auf unterschiedliche Weise hautnah erlebt.



Nach dem Mittag war eine dreistündige Fahrt auf dem Schaufelraddampfer „Louisiana Star“ vorgesehen. Wegen zu grossen Wellen konnte dieser die Wesermündung jedoch nicht erreichen.

Von der Weser Deichpromenade aus schauten wir der Tonnen-Demonstration des Tonnenlegers „Bruno Illig“ zu. Der 1968 gebaute Tonnenleger gehört mit 48.8m Länge 9.50m Breite und 3.30m Tiefgang zu den grössten und wichtigsten Schiffen der Flotte. Er demonstrierte das Wassern und Einholen einer grossen Fahrwassertonne. Hierauf bewunderten wir das Schlepperballett. Die grössten Schiffe sicher in den Hafen zu bringen ist die tägliche Herausforderung für die Kapitäne der Seehafen-Assistenzschlepper. Sie demonstrierten ihr Können bei einer beeindruckenden Show auf der Weser. Schliesslich sahen wir die Aktion

SOS-Schiff in Not. Dieser bekannte Hilferuf über Funk alarmiert im Ernstfall auch heute noch die SAR Leitstelle der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Bremen. Seit der Gründung der Gesellschaft im Jahre 1865 hat sie insgesamt 70907 Menschen aus Seenot gerettet. Wie ein Seenotrettungseinsatz ablaufen kann, demonstrierten die Rettungsmänner vor der Deichpromenade. Unterstützung erhielten sie von einem Seaking-Hubschrauber der SAR Staffel der Deutschen Marine.



Als guter Ersatz für die „Louisiana Star“ segelten wir auf dem Rahsegler „Galant“ drei Stunden in der Wesermündung. Wie staunten nicht schlecht, als wir auf der „Galant“ eine Frauencrew antrafen, die den Rahsegler sicher im Griff hatte. Die Gesangseinsätze der ad hoc Generalprobe auf Deck liessen zu wünschen übrig, weil die Aufmerksamkeit zum grossen Teil nicht dem Dirigenten, sondern der Skipperin galten... Nach dem Genuss von Kaffee und Kuchen (und anderer Getränke) landeten wir sicher wieder an der Pier.



All Hands on Deck für unsere Skipperin



Ein Ständchen auf der Gallant



Die Skipperin ist begeistert



Crew im Einsatz („a handy girl“)



Am Abend assen wir in einem Restaurant am Fischereihafen drei Sorten guten Fisch. Anschliessend folgte die Rückfahrt mit der Bahn nach Bremen, wo wir den erlebnisreichen Tag in verschiedenen Lokalitäten individuell ausklingen liessen.....



Unsere Galant in rauschender Fahrt (leider ohne unsere Crew)

Samstag 13. August 2005 (Berichterstatter Reinhard)

Der Tag beginnt mit einer verwirrenden Überraschung: der Crew Leader sitzt bereits vor 9 Uhr und mit ernster Miene am Frühstückstisch! Ein Raunen und Rätseln geht durch die Reihen der ansonsten zufriedenen Mampfenden und Schlürfenden. Abergläubische vermuten einen Zusammenhang mit der Unglückszahl des heutigen Datums... Die wild kursierenden Gerüchte münden schliesslich in zwei Haupterklärungshypothesen, deren eine die unmittelbare Vergangenheit, die andere die unmittelbare Zukunft betrifft: 1. wegen missratenem Vorabend früh in die Federn und entsprechend früh aufgestanden. Aufgrund diskreter Recherchen, denen Prominente nun einmal - oft ahnungslos - ausgesetzt sind, erweist sich diese Annahme als völlig absurdes Hirngespinnst. Bleibt also 2.: es muss etwas Wichtiges, wachen Geist und volle Konzentration Erforderndes bevorstehen. - Jetzt dämmert es auch den Schläfrigen unter den Mitessern: Natürlich, heute ist ja unser erster offizieller Auftritt, 14.00-14.45 auf Bühne 1!

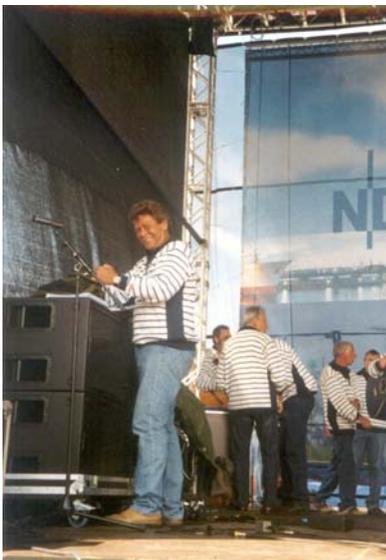


Die Befehlsausgabe lässt denn auch nicht lange auf sich warten: pünktliches Antreten um 13.30 Uhr zwecks Aufstellungsprobe und Sound-Check, im vorgeschriebenen Tenue, verpflegt, aber Kehlen nur minimal geschmiert...

Das bringt Bewegung in die Bude. Man packt rasch seine Tageseffekten zusammen, und ab geht's zum nahen Bahnhof und - nach mehr oder weniger umständlichem Erwerb einer Fahrkarte - wie gehabt mit dem Regionalzug nach Bremerhaven und je nach Sportlichkeit zu Fuss oder mit dem Bus ins Hafengelände, vorbei an einer riesigen Schiffsschraube, die unbedarfte Landratten für einen Ventilator halten, der nur wegen der eher kühlen Witterung nicht in Betrieb ist...

Wer allerdings das Meer sehen und vor allem den einen oder anderen der weit über 200 an den verschiedenen Kais des Alten und Neuen Hafens vertäuten traditionellen Klein- und Grossepler näher betrachten oder gar betreten will, muss sich zuerst durch das wogende Zuschauermeer kämpfen. So ziehen es denn einige der unseren vor, im nahen Zoo am Meer den Robben, Seehunden, Pinguinen und Eisbären, etc. einen Besuch abzustatten, denen man dank der Unterwasserglaskonstruktion direkt in die Augen schauen kann. Andere ergattern sich ein Plätzchen - und sei es auch nur mit einer halben Backe am äussersten Ende einer Festwirtschaftsbank - und verzehren ein Matjesbrötchen oder gebackenen Hering mit Bratkartoffeln und geniessen dazu ein (einziges, kleines) Koggen- oder Beck's Bierlein.

Endlich ist es dann soweit: der Hauptzweck unserer Reise ist erreicht! Das ist schliesslich die Teilnahme am „Festival der Shanty- und Seemannschöre MELODIEN DER MEERE“, wie das offizielle Veranstaltungsprogramm verheissungsvoll verkündet. Nach dem Sørlandet Chantykor aus Norwegen und dem Altländer Shanty-Chor aus Deutschland kommt THE SHANTYCREW Switzerland. Mit dem schreckhaft alarmierenden „Fire!“ wird forsch und unüberhörbar die Aufmerksamkeit des Publikums geweckt. Dann folgt weiter Shanty um Shanty, jeweils mit prägnant-kurzer Einführung durch den trotz Schlafmanko erstaunlich ruhig wirkenden Crew Leader.



Freude herrscht



Die Sänger haben ihre Blicke nicht nur, wie sich's geziemt, auf ihn gerichtet sondern auch auf die sich hinter ihm majestätisch vom mittlerweile blauen Himmel abhebende Takelage des polnischen Dreimastvollschiffes DAR MLOZIEZY. Mit „Farewell and adieu to you, Spanish ladies, Farewell and adieu to you, ladies of Spain, For we received orders for to sail for old England, But we hope in a short time to see you again“ verabschieden wir uns von den herzhaft applaudierenden Ladies (and Gentlemen).



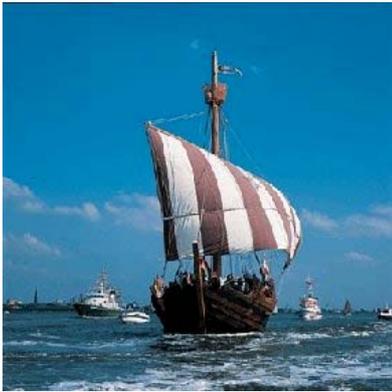
The Shanty Crew in Action



Nach unserem Auftritt werden wir von der Vertreterin der „International Shanty- and Seasoning Association“ mit Fragen überhäuft.

Und von nun an steht dem Durstlöschen nichts mehr im Wege, wohl aber der angestrebten Besichtigung einiger der „Barken, Vollschiffe, Briggs, Barkentinen, Tjalken, Kutter, Aaken, Klipper, Botter oder Schmacks, Ewer, Sloops, Ketchen, Fregatten, Lodjas, Koggen und Yawls“ (Aufzählung aus der offiziellen Schiffsliste): 1,7 Millionen Besucher (wie der „Weser-Kurier“ nachträglich von den Veranstaltern erfährt). Der Berichterstatter hat es eigentlich auf die prächtige, von den italienischen Seekadetten allenthalben auf Hochglanz polierte Fregatte Amerigo Vespucci abgesehen, aber ihm graut vor der wartenden Schlange. Sich der Paradiesgeschichte erinnernd sagt er sich, er wolle mit diesem perfiden Viech nichts zu tun haben. Dieweil seinem Kumpanen durch eine List das Entern gelingt, kehrt er um und begnügt sich mit dem - wahrscheinlich wegen der USA- Flagge etwas verschmähten - Schoner PRIDE OF BALTIMORE mit seinen faszinierenden schrägen Masten, da auch die einheimische Dreimastbark GORCH FOCK völlig von ihren Landsleuten in Beschlag genommen ist. Lohnend ist immerhin noch ein kurzer Besuch auf der UBENA VON BREMEN, der Replik einer Hansekogge aus dem 14. Jahrhundert, deren Originalwrack und Modell im Deutschen Schiffahrtsmuseum gestern zur bislang unbeantworteten Frage Anlass gab, wozu denn das mächtige Gangspill auf dem Achterdeck diene,

wo doch zum Hieven der Rah eine horizontale Walze vorhanden ist. Antwort: Für alles (ausser zum Hieven der Rah).



UBENA VON BREMEN und PRIDE OF BALTIMORE (eine Kogge und ein Schoner mit viel Mastfall)

Den Seglerumzug durch die Innenstadt und auch das Höhenfeuerwerk auf der Weser mit Konzert des Marine-Musikkorps Nordsee schenken wir uns. Statt dessen geben wir noch ein spontanes Ständchen in der Bahnhofhalle Bremerhaven, bevor uns ein überfüllter Zug in die Freie Hansestadt Bremen zurückbringt.



Quizfrage: Wem schaut unser Chef hier in die Augen?

Ein ansehnlicher Trupp zieht sich dort ins „Katharinenkloster“ zurück zur Besinnung - und Bewirtung. Nicht etwa des Betens rühmen sich dort die Mönche,

sondern - man lese und staune: - des Brauens, jawohl, mit r, und dies nicht in illuminierten Handschriften, sondern auf kommunen Bierdeckeln: *„Wir Benediktinermönche vom Kloster Andechs brauen Bier seit dem Jahre 1455. Auch heute verwenden wir nur bayerische Sommerbraugerste und Hallertauer Aromahopfen als wesentliche, hochwertige Rohstoffe. Selbstverständlich sind unsere Biere nach dem bayerischen Reinheitsgebot von 1516 gebraut. ...“* Ein solches Corpus delicti wird vom ehemaligen Absolventen für das kirchengeschichtliche Seminar der theologischen Fakultät behündigt. Allerdings werden die von weither inspirierten deftigen bajuwarischen Spezialitäten mit



ein Genuß für Leib und Seele.

Pfifferlingen nicht von frommen Fratres, sondern von feschen Maderln aufgetischt, deren verlängerte Rückenpartie einen ans Halse-Kommando „Rund achtern!“ gemahnt... Wenn auch nicht alles, was da an Witzen und Anekdoten die Runde macht, unbedingt von klösterlichem Geiste zeugt, geistreich ist es allemal, und so ist das gesellige Mahl wahrhaftig, wie auf dem Andechser Bierfilz und -glas als treffender Wahlspruch vermerkt, ein „Genuss für Leib und Seele“! Das gilt übrigens für das ganze, von unserem Spatz meisterhaft inszenierte Sail-Unternehmen.

Der Tag endet für den Berichtenden, wie er begonnen hatte, mit einer verwirrenden Überraschung. Er hat sich zu vorgerückter Stunde unvorsichtigerweise noch in die „Fliege“ schanghaien lassen, was zwar kein Schiff ist, sondern eine Bar. Diese wird auf einmal gestürmt von einer Clique - der Ausdruck sei hier angesichts des fastnächtlichen Aufzugs gestattet - von jungen Damen, welche nebst anderem - lauthals verkündend „Mundgeblasen, handgeformt!“ ein eigenartiges Gebäck feilbieten, das etwas typisch Männliches darstellt und in jedem Phall recht präzise anatomische Kenntnisse, um nicht zu sagen Erfahrungen der damit ihren Polterabend krönenden und, wie man erfährt, in Kürze zur Ehefrau mutierenden Braut kreativ zum Ausdruck bringt. Das Gebilde findet Abnehmer - und anderntags seinen verschlungenen Weg in den Brötchenkorb auf dem Frühstücksbüffet, wo es unter den Hotelgästen, je nach Subjekt, Geschlecht und Moral, Entrüstung, Schmunzeln oder Begeisterung auslöst. Ein keck Dreinbeissender findet es ziemlich hart. - „Hoffentlich!“ meint da jemand.



No comment

Sonntag 14. August 2005 (Berichterstatter Heinz)

Nach dem wechselhaften, jedoch trockenen Wetter der ersten Tage war der Sonntag bis am Mittag geprägt von Dauerregen. Nichts desto trotz wurden die Tagesprogramme festgelegt: verschiedene Grüppchen reservierten den Vormittag, um die Sehenswürdigkeiten aus der Blütezeit der Hansestadt Bremen wie das Rathaus oder den St. Petri Dom zu besichtigen oder noch einmal durch das Schnoor-Quartier zu spazieren; andere dislozierten unmittelbar nach dem Frühstück Richtung Bremerhaven, um noch einmal die eindruckliche Kulisse der Windjammer-Schiffe im Hafen zu geniessen.

Um 12.00 Uhr versammelte sich männiglich beim vereinbarten Treffpunkt. Wegen des garstigem Wetters löste die Idee für einen Spontanauftritt nur verhaltene Begeisterung aus. Die vorgetragenen Lieder kamen jedoch beim Publikum sehr gut an und die Shanty-Men wie auch der Chor zogen alle verfügbaren Register. Schliesslich schlossen wir uns der vorbeiziehenden Menschenmenge an, um am Weserdamm einen optimalen Platz zu suchen.



Die Bark GLORIA aus Kolumbien. Daniel flippt fast aus: EST, EST, EST!

Um 15.00 Uhr eröffnete das deutsche Flaggschiff „Gorch Fock“ unter vollen Segeln die Windjammer-Parade. Die vorbeiziehenden Schiffe wurden durch den Platzsprecher nochmals vorgestellt und unter den Klängen der jeweiligen Nationalhymne verabschiedet. Was sich da auf der Weeser während den nächsten Stunden abspielte, war auch für alte nautische Hasen einmalig und begeisternd: in der Ferne erkannte man durch den Dunst die sich in die Parade einreihenden Schiffe und konnte beobachten, wie die zahlreichen Segel nach und nach gesetzt wurden. „Amerigo Vespucci“, „Krusenstern“, „Mir“, „Belem“, „Sagres“ und viele andere Windhammer zogen begleitet von kleineren, aber nicht minder interessanten Schiffen an den Tausenden von Zuschauern vorbei. Die Schiffsmannschaften salutierten oder schwenkten die Hüte und standen dabei teilweise auf den Rahen. Eine wahrlich einmalige und eindruckliche Parade.



Die Bark SAGRES II aus Portugal



Der Kutter ASTARTE



Das Volschiff AMERIGO VESPUCCI (ITALIA)



Das Vollschiiff KHERSONES aus der Ukraine (war in Rostock noch weiss)



Das Vollschiiff DAR MŁODZIEZY aus Polen



Die Brigantine SWAN FAN MAKKUM aus Holland und die Barkentine KRI DEVARUCI aus Indonesien

Rechtzeitig machten wir uns dann auf den Weg zur Bühne im Festgelände, wo noch unser letzte öffentlicher Auftritt stattfinden sollte. Kurze Tonprobe und schon konnte unser Dirigent den noch spärlich anwesenden Zuhörern den ersten Liedervortrag ankündigen. Die nächsten 45 Minuten konnten wir alle von unseren musikalischen Fähigkeiten überzeugen. Jedenfalls verlief auch der Verkauf der Kassetten recht erfolgreich. Nach dem erlösenden „es isch guet gsi“ seitens des Dirigenten, konnte die nahegelegene Bierbar gestürmt werden und das wohlverdiente Pils kredenzt werden.



Konzentration vor dem letzten (offiziellen) Auftritt

Nach der Rückkehr nach Bremen wurde Ausschau nach einem geeigneten Restaurants gehalten. Ein ansehnliches Grüppchen fand den Weg ins alterwürdige Restaurant „Die ständige Vertretung“. Nicht nur das Essen war fantastisch, sondern auch die anwesende holde Weiblichkeit war nicht ohne. Nichts lag näher, als mit der gekonnt vorgetragenen „Spanish Lady“ die gewünschte Aufmerksamkeit zu suchen, was auch problemlos gelang. Weitere Lieder folgten und bei jedem Lied wurde von den begeisterten Gästen eine neue Runde Schnäppchen offeriert. Singend verabschiedeten wir uns schliesslich von der begeisterten Zuhörerschaft und zogen davon in Richtung Hotel.

Rückreise Montag 15. August 2003

Die Rückreise ist ja meistens etwas weniger lustig als die erwartungsvolle Hinreise. Da unser Zug erst nach 10 Uhr abfuhr, konnte eine relativ ausgeruhte Crew die Rückreise antreten, welche ohne jegliche Zwischenfälle verlief. Besten Dank an Spatz, welchem es wiederum gelungen ist, 28 Individualisten mit seiner Organisation zufriedenzustellen.

Fazit:

- Unsere „**The ShantyCrew Switzerland**“ hat in Deutschland an allen Orten einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen (speziell auch bei allen improvisierten Anlässen)
- Das Servierpersonal ist überall sehr freundlich. Die ernst gemeinte Aussage: „Wir lieben es, wenn unsere Gäste singen“ hat mich sehr beeindruckt
- Das Wetter war leider etwas durchzogen. Die Shanty Crew hat sich jedoch davon nicht beeindrucken lassen und war immer gut gelaunt.
- Nachdem wir mit dem Bericht unseres „Reverend“ vom Samstag für all unsere Taten die Absolution erhalten haben, da sie Leib und Seele pflegten, können wir getrost den nächsten Törn organisieren
- Die nächste Sail findet 2010 statt!

A handy Sail and a happy crew
Bremerhaven we are loving you!



A handy ship and a handy boy
Oh thanks the CREW for all that joy

Die Redaktion
August 2005